

# Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Bezugspreis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt  
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-  
lich Bestellgeld. ♦ ♦ Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.  
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. ♦ Fernsprecher Nr. 85.  
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer  
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.  
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-  
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.  
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.  
Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Uth, Fulda.

Nr. 284.

Donnerstag den 19. November

46. Jahrgang.

1914.

## Amtliches.

### Nachrichten

#### über die Einstellung in Unteroffizierschulen.

1. Die Unteroffizierschulen haben die Bestimmung, junge Leute, die das wehrpflichtige Alter erreicht haben und die sich dem Militärstande widmen wollen, kostenfrei zu Unteroffizieren heranzubilden.

2. Wer in eine Unteroffizierschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich bei dem Bezirkskommando seines Aufenthaltsortes oder bei einer Unteroffizierschule (in Viebrich, Eitlingen, Jülich, Marienwerder, Potsdam, Treptow a. N. und Weihenfeld) oder Unteroffizierschule (in Annaburg, Bartenstein, Greifenberg i. Pommeren, Neubreisach, Weilsburg und Wohlau) persönlich zu melden und hierbei folgende Schriftstücke vorzulegen:

- a einen von dem Zivilvorstandenden der Ersatzkommission seines Aushebungsbezirktes ausgestellten Meldechein,
- b den Konfirmationschein oder einen Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion,
- c etwa vorhandene Schulzeugnisse,
- d eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über früher überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung.

3. Der Einzustellende muß mindestens 17 Jahre alt sein, darf aber das 20. Jahr noch nicht vollendet haben. Er muß mindestens 154 cm groß, vollkommen gesund, frei von körperlichen Gebrechen, sowie wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein und die Brauchbarkeit für den Friedensdienst der Infanterie besitzen.

Er muß sich tadellos geführt haben, lateinische und deutsche Schrift mit einiger Sicherheit lesen und schreiben können und in den vier Grundrechnungsarten bewandert sein.

4. Der Eintritt in eine Unteroffizierschule kann nur dann erfolgen, wenn sich der Freiwillige zuvor schriftlich verpflichtet, nach erfolgter Ueberweisung aus der Unteroffizierschule an einen Truppenteil noch vier Jahre aktiv im Heere zu dienen.

5. Ist die Prüfung im Lesen, Schreiben und Rechnen sowie die ärztliche Untersuchung günstig ausgefallen, so wird zunächst die Verpflichtungs-Verhandlung über die vorgeschriebene längere aktive Dienstzeit (Ziffer 4) aufgenommen.

6. Eine Einstellung findet im Oktober nur bei den Unteroffizierschulen in Viebrich und Marienwerder, im April nur bei der Unteroffizierschule in Eitlingen statt.

Wünsche der Freiwilligen um Zuteilung an eine dieser Unteroffizierschulen werden, soweit angänzig, berücksichtigt.

Wer zu diesen Zeitpunkten nicht einberufen werden kann, darf in freierwerbende Stellen der Unteroffizierschulen in Viebrich und Marienwerder bis Ende Dezember in Eitlingen bis Ende Juni eingestellt werden.

7. Die Einberufenen müssen für die Reise zu der Unteroffizierschule ausreichend mit Schuhzeug, Kleidung und Wäsche versehen sein.

8. Der Aufenthalt in der Unteroffizierschule dauert im allgemeinen drei Jahre. Die jungen Leute erhalten gründliche militärische Ausbildung und Unterricht, der sie besonders befähigt, die bevorzugteren Stellen des Unteroffiziersstandes (Feldwebel usw.) und des Beamtenstandes (Zahlmeister usw.) zu erlangen.

9. Die Unteroffizierschüler gehören zu den Militärpersonen des Friedensstandes, stehen daher wie jeder andere Soldat unter den militärischen Gesetzen und haben beim Eintritt den Fahneneid zu leisten.

10. Während ihrer Dienstzeit in der Unteroffizierschule erhalten die Unteroffizierschüler, die sich gut geführt haben, bei Urlaub in die Heimat eine einmalige Reiseentschädigung; auch haben die Unteroffizierschüler bei Verurlaubung gleich wie die Kapitulanten Anspruch auf Löhnung.

11. Unteroffizierschüler, die sich durch mangelhafte Führung oder durch zu geringe Leistungen als nicht geeignet für den Unteroffizierberuf erweisen, werden aus den Unteroffizierschulen entlassen.

12. Die Unteroffizierschüler treten im allgemeinen als Gefreite in die Front und werden bei guter Führung sehr bald zu Unteroffizieren befördert.

Die besten Unteroffizierschüler können jedoch bereits auf den Unteroffizierschulen zu überzähligen Un-

teroffizieren befördert werden und treten bei ihrem Ausscheiden in das Heer sogleich in etatmäßige Unteroffiziersstellen.

13. Die Unteroffizierschüler werden in erster Linie der Infanterie überwiesen. Können aber auch der Maschinengewehr-Truppe, der Feld- und Fußartillerie, den Pionieren, dem Luftschiffer-Bataillon, den Bezirkskommandos und der Marine-Infanterie zugeteilt werden. Die Wünsche der einzelnen um Zuteilung an bestimmte Truppenteile werden nach Möglichkeit berücksichtigt.

Wird veröffentlicht.

Fulda, den 15. November 1914.

Der Landrat. Rchr. v. Doernberg.

## Extrablatt-Nachrichten

### Zur Kriegslage.

#### Mitteilung der obersten Heeresleitung.

W. Großes Hauptquartier, 18. November, vormittags. (Amtlich.) Die Kämpfe in Westlandern dauern fort. Die Lage ist im wesentlichen unverändert.

Im Argonnenwalde wurden französische Angriffe erfolgreich vorgetragen. Französische Angriffe südlich von Verdun wurden abgewiesen. Ein Angriff gegen unsere bei St. Mihiel auf das westliche Maasufer vorgeschobenen Kräfte brach nach anfänglichem Erfolg gänzlich zusammen. Unser Angriff südlich von Cirey veranlaßte die Franzosen, einen Teil ihrer Stellungen aufzugeben. Das Schloß Chatillon wurde von unseren Truppen im Sturm genommen.

In Polen haben sich in der Gegend nördlich von Lodz neue Kämpfe entsponnen, deren Entscheidung noch aussteht. Südlich von Soldau wurde der Feind zum Rückzug gezwungen. Auf dem äußersten Nordflügel wurde starke russische Kavallerie am 16. und 17. November geschlagen und über Pilskallen zurückgeworfen.

## Der Welt-Krieg.

### Von der West-Grenze.

#### Die Schlacht an der Aisne.

Haag, 18. Nov. Die „Morningpost“ führt abermals aus, daß die Merchlacht zu der gewaltigsten der Weltgeschichte werden wird. Hier stünden etwa 250 000 Engländer, darunter 35 000 indische Truppen, etwa 300 000 Franzosen, darunter 10 000 afrikanische Truppen, und ein noch immer bedeutender Rest des belgischen Heeres. Augenscheinlich seien die deutschen Streitkräfte zwischen Lille und Rieuport, da ihre Aufgabe eine Offensive sei, noch wesentlich stärker.

#### Die Garde bei Ypern.

London, 18. Nov. „Daily News“ berichtet über das Vorrücken der preussischen Garde bei Ypern. Als die Garde gegen Ypern vordrückte, räumten unsere Schützen in ihren Reihen auf. Der Mut der auserlesenen Deutschen Truppen bestand aber die Probe. Niemals sind Soldaten furchtloser in den Tod gegangen. Sie wußten, welchen furchtbaren Einfluß das Kreuzfeuer der Infanterie und Artillerie auf den Gegner üben kann. Alle verfügbaren Kanonen wurden auf die vordrückenden Deutschen gerichtet, die aber mit Todesverachtung in diese Hölle des Feuers und Eisens hineingingen. Ueber die Leiden ihrer Kameraden rückten sie bis auf 60 Yards von den britisch-n. Schützengräben entfernt vor. Dort blieben die übrig gebliebenen stehen. In ihren Fußstapfen folgte aber unaufhörlich der Sturm der anderen deutschen Soldaten.

Amsterdam, 18. Nov. Der deutsche Angriff in der Champagne ist in den letzten Tagen von besonderem Erfolge gewesen zu sein. Englische Blätter berichten von einer besonderen Tätigkeit der Deutschen in der Gegend des Kampagnegebietes. Die „Morningpost“ weiß darüber zu melden: Auf dem Kriegsschauplatz in der Champagne herrscht seit dem Freitag der vorigen Woche eine große Tätigkeit. In der Umgebung von Reims finden Gefechte zwischen der schweren Artillerie der Deutschen und der Verbündeten statt. Die deutschen Stellungen sind in einem Halbkreis um die Stadt gezogen. Besonders heftige Angriffe richteten die Deutschen in der Richtung auf Bierru. Es ist ihnen gelungen, ihre Schützengräben mit

großer Regelmäßigkeit nach vorwärts zu bringen. Jede Nacht bringt einen neuen Angriff der Deutschen.

#### Das Unwetter in Nordfrankreich.

mit. London, 18. Nov. Die „Times“ berichten von der Schlachtfront in Nordfrankreich vom 17. November: Heute morgen viel Schnee; das Wetter war während der letzten Tage bitter kalt mit starkem Wind und viel Regen. Heute weht ein Schneesturm. Die Straßen sind in ein Schlammmeer verwandelt und für Autos fast unpassierbar.

#### Beschickung von Armentieres.

mit. Kopenhagen, 18. Nov. „Politiken“ erfährt aus Paris: Armentieres wird beschossen. Mehrere Fabriken gingen in Flammen auf. Der Schaden ist bedeutend. Die Stadt einschließlich des Hospitals ist geräumt worden.

#### Reims vor dem Fall.

mit. London, 18. Nov. „Morning Post“ meldet: Seit Freitag herrscht große Tätigkeit in der Champagne. Reims und Umgebung werden wieder heftig beschossen. Die deutschen Linien erstrecken sich in einem Halbkreis um die Stadt; die Deutschen haben verschiedene Befestigungswerke in ihrem Besitz. In den letzten 48 Stunden wurden heftige Angriffe des Feindes auf die wichtigsten Punkte ausgeführt, wobei der größte Druck in der Richtung auf Berry au Bac und Thiel geübt wurde. Die Deutschen erhielten offenbar große Verstärkungen an Artillerie, ihre schweren Belagerungsgeschütze sind wieder von den Höhen abgefahren. Die deutschen Laufgräben sind ein gutes Ende vorgezogen. Die nächtlichen Angriffe dauern ständig fort. Heute früh wurden die Schlachthäuser in die Luft gesprengt.

#### Die Kathedrale von Reims.

Paris, 18. Nov. Der Konservator der städtischen Bibliothek vom Reims Jodart hat der französischen Akademie der Inschriften in Paris am Samstag einen ausführlichen Bericht über den jetzigen Zustand der Kathedrale erstattet. Dieser Bericht rechtfertigt, wie die Zeitungen feststellen, die Hoffnung, daß die zerstörten Teile der Kathedrale zum allergrößten Teile wiederhergestellt werden können. Der Brand insbesondere habe das Baumwerk in seiner Innenkonstruktion nicht gefährdet, selbst die Orgel sei wohl erhalten. Auch die alte Memmingskirche sei unverletzt, ebenso die Bibliothek der Stadt mit ihren 80 000 Bänden und 1500 Manuskripten. Nur das erzbischöfliche Palais müsse mit Ausnahme seiner Kapelle als verloren angesehen werden.

mit. Neubreisach, 18. Novbr. (Nichtamtlich.) Das hiesige Kriegsgericht hat den Wirt Trommelschläger aus Seunheim wegen vollendeten Kriegsverrats zu 12 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverluft verurteilt. Trommelschläger hatte seinerzeit einer deutschen Patrouille in Seunheim geantwortet, er wisse nichts vom Feind, obwohl keine 500 Meter von seinem Hause entfernt sich ein französischer Schützengraben befand. Die deutsche Patrouille wurde von dem Schützengraben beschossen und verlor einen Toten und 2 Verwundete.

#### Noch keine Rückkehr nach Paris.

Genf, 18. Nov. Der „Figaro“ dementiert alle Gerüchte von einer Rückkehr der französischen Regierung nach Paris im Laufe dieses Monats. Wenn die Frage auch wiederholt im Ministerrat erwogen worden sei, so sei doch noch kein Datum festgesetzt worden; umso weniger, als Joffre, auf dessen Wunsch die Regierung Paris verlassen habe, noch keine formelle Erklärung darüber abgegeben habe. An hoher Stelle habe man vollständiges Vertrauen auf den endgültigen Sieg, um aber den Heerführern volle Aktionsfreiheit zu lassen, könne die Regierung ihre Rückkehr jetzt nicht überstürzen. Man habe es in der Öffentlichkeit mit der Festsetzung eines bestimmten Zeitpunktes allzu eilig.

#### Deutsche „Barbaren“.

Amsterdam, 18. Novbr. Der „Daily Telegraph“ schreibt: Ein Soldat vom schottischen Regiment Black Watch (schwarze Wache), der sich im Lazarett zu Newcastle befindet, erzählt: Stundenlang lag ich verwundet auf dem Schlachtfeld an der Aisne. Da kam ein deutscher Soldat und verband meine Wunden, während wir uns im schwersten Feuer befanden. Als er mich verbunden hatte, wollte er weitergehen, aber eine verirrte Kugel traf ihn. Neben mir sank er tot zu Boden. — Corporal Houston vom Seaforth-G Highlanders-Regiment erzählt demselben Korrespondenten: Nach dem Gefecht bei Soissons lag ich schwer verwundet auf dem Felde. Nicht neben mir lag auch ein junger Soldat vom Northamptonshire-Regiment und

stöhnte. Ein Deutscher beugte sich über ihn, hielt ihm die Feldflasche an die Lippen und versuchte ihn zu beruhigen. Der Verwundete war im Delirium und schrie immerfort: „Mutter, bist du da!“ Der Deutsche schien es zu verstehen, denn er strich sanft mit der Hand über die feberheiße Stirn und liebkoste den Sterbenden so zart, wie eine Frau es nicht besser tun konnte. Dann trat der Tod ein, und als die Seele zu den besseren Geistes entfloß, sah er, wie der deutsche Soldat an seinen Tränen würgte.

**Bern, 18. Nov.** Das Blatt „Berne Bund“ nimmt Stellung zu der Notiz des Pariser „Temps“ vom 12. d. Mts., daß die Schweizer Nationalbank seit dem 10. d. M. sich weigere, deutsche Banknoten zu wechseln. Das Blatt bemerkt, daß diese Nachricht unrichtig ist. Der Umstand, daß der Kurs niedrig sei, erkläre sich daraus, daß der Export Deutschlands nach der Schweiz zurzeit gering sei, und die Verschuldung der Schweiz an Deutschland entsprechend sich herabgemindert habe. In dem niedrigen Kurs drücke sich, wie feinerzeit auch in dem Verhältnis zwischen der französischen und der italienischen Valuta, lediglich der Stand der gegenwärtigen kommerziellen Beziehungen aus. Die Nationalbank habe keinen Anlaß, die Einwechslung der deutschen Noten zu verweigern.

**wtb. Berlin, 18. Nov.** (Richtamtlich.) Die Agence Havas verbreitet eine Meldung, nach der das Württembergische Landwehrregiment Nr. 123 in Gebweiler sich der Brandstiftung schuldig gemacht haben soll. Dabei sei gelegentlich einer Meuterei ein Soldat von seinem Vorgesetzten erschossen worden. Demgegenüber ist amtlich festgestellt: Das Württembergische Landwehrregiment Nr. 123 unternahm am 25. Oktober einen Angriff. Bei diesem Angriff wurden durch unsere Artillerie Häuser in der Ortschaft Sengern in Brand geschossen und Häuser, aus denen geschossen wurde, angezündet. Alle anderen Darlegungen über das Vorkommnis innerhalb des Regiments sind erlogen.

#### Unfall des bayerischen Lazarettzuges.

**München, 18. Nov.** Die „Münc. N. N.“ melden: Der bayerische Lazarettzug der Freiwilligen Krankenpflege, gesteuert von Oberleutnant a la suite Grafen von Nov, ist bei einem Eisenbahnzusammenstoß in Lilla schwer beschädigt worden. Der Lazarettzug war am letzten Dienstag vor 2 Uhr im Hauptbahnhof von Lilla angekommen. Nachdem er etwa 20 Minuten gestanden hatte, erfolgte ein furchtbarer Stoß, begleitet von gewaltigen Krachen. Der Lazarettzug wurde auseinandergerissen und die Lokomotive mit mehreren Wagen eine Straße weit fortgeschoben. Die Insassen wurden aus den Betten geschleudert. Ein Materialzug mit 60 Wagen war von rückwärts auf den Lazarettzug aufgefahren. An dem aus 31 Wagen bestehenden Lazarettzug waren drei Güterwagen angehängt. Zwei von ihnen waren mit Lebensmitteln beladen. Im dritten befanden sich Pferde unter Aufsicht von zwei Offiziersdienern. Die Lokomotive des Materialzuges bohrte sich derart in den letzten Güterwagen, daß dieser auf die Lokomotive gehoben wurde; über diesem lag der vorletzte mit aufwärtsstehenden Rädern. Ein Wagen stellte sich senkrecht auf. Insassen und neun Pfleger wußten ihn durch die zertrümmerten Fenster verlassen. Ein Pfleger erlitt eine Gehirnerschütterung. Die letzten sechs Wagen des Lazarettzuges, die glücklicherweise keine Verwundeten mit sich führten, waren auseinandergeschoben und vollständig zertrümmert worden. Auch der Materialzug ist schwer beschädigt. Die beiden Offiziersdiener sind tot, desgleichen ein Mann vom Materialzug. 14 Mann vom Materialzug sind schwer verletzt. Die Verwundeten wurden ins Lazarett gebracht.

Nach einer Mitteilung der Münch.-Augsb. Abendztg. wurden dem Führer des Munitionszuges, einem Oberleutnant aus Augsburg beide Beine abgefahren. Die Ursache des Zusammenstoßes ist wohl darauf zurückzuführen, daß der Munitionszug an der schiefen Ebene, die zum Bahnhof in Lilla hinabführt, bei seinem kolossalen Gewicht nicht mehr zu halten war, trotzdem der Führer aus Leibeskräften zu bremsen versuchte. Es wurde festgestellt, daß der Zug zwei Halbesonnen überfuhr, trotzdem er schon gebremst war. Wenige Stunden nach dem Unfall ging der Lazarettzug mit den erhalten gebliebenen Wagen von Lilla mit 150 Verwundeten nach Würzburg ab.

#### Bergeltungsmassregeln gegen Rußland?

**Neustrelitz, 18. Nov.** Die „Vordeszeitung“ für beide Mecklenburg“ erzählt aus gut unterrichteter Quelle, daß bereits für allernächste Zeit eine weitere Verschärfung der Bestimmungen gegen feindliche Ausländer im Reichsgebiet bevorsteht. Da aus Rußland Nachrichten vorliegen, wonach dortige Deutsche gleichfalls in Konzentrationenlager abgeschoben werden, so wird, falls die Angestellten Nachforschungen die Wichtigkeit dieser Nachrichten ergeben sollten, auch von Deutschland die Verhaftung russischer Staatsangehöriger in die Wege geleitet werden. Gegen die von England betätigte Einspernung von deutschen Personen weiblichen Geschlechts sind durch Vermittlung einer neutralen Macht nochmals schärfste Schritte in London unternommen worden, von deren Erfolg es abhängt, ob Deutschland zu gleichen Vergeltungsmassnahmen auch gegenüber den zahlreichen in Deutschland sich aufhaltenden Engländerinnen schreiten wird.

#### Reichstagsersatzwahl für Dr. Ludwig Frank.

**Mannheim, 18. Nov.** Bei der heutigen Reichstagsersatzwahl für den im Felde gefallenen Reichstagsabgeordneten Dr. Ludwig Frank im 11. badischen Wahlkreise wurde der sozialdemokratische Kandidat Redakteur Oskar Geß mit 11 574 Stimmen gewählt. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt.

### Von England.

**Kopenhagen, 18. Nov.** (ctr. ffr.) National Tidende erzählt aus London, der Prinz von Wales sei am Montag

von Follstone nach Boulogne abgereist. Der Prinz reiste in Uniform; er tritt, wie schon berichtet wurde, in den aktiven Dienst beim Expeditionskorps ein und ist beim Stabe des Generals French angestellt. — Daily Chronicle erzählt aus Nordfrankreich: Der Prinz von Wales wurde, als er in Boulogne an Land stieg, mit Begeisterung von den Truppen begrüßt. Der Prinz unterhielt sich eingehend mit Verwundeten in den Zügen, die beim Kai hielten.

**wtb. London, 18. Nov.** (Richtamtlich.) Das Pressebureau teilt mit, die in der englischen Presse erschienenen Berichte, nach welchen Chile die Neutralität nicht gewahrt habe, stimmen mit den Tatsachen nicht überein und geben in keiner Hinsicht die Auffassung der Regierung wieder.

### Von der See.

#### Die Mittelmeerflotte, der Verbündeten.

**Athen, 18. Nov.** Nach Privatmeldungen liegt die englisch französische Flotte bei Tschandari an der Kleinasiatischen Küste, wo alle vorüberkommenden Schiffe einer Untersuchung unterworfen werden. Die Türken haben die muslimanische Bevölkerung Smyrnas bewaffnet und die ganze Küste von Smyrna bis Liman in Verteidigungszustand gesetzt.

#### Verlust eines englischen Torpedobootes.

**Petersburg, 18. Nov.** (ctr. ffr.) Nach einem Londoner Telegramm des „Ruskoje Wjedomosti“ lief das englische Torpedoboot „Druand“ auf eine Mine an der Küste von Schottland auf. Die Mannschaft wurde gerettet.

#### Interierung eines deutschen Hilfskreuzers in Norwegen.

**Dronheim, 17. Nov.** Mit der Entdeckung des deutschen Hilfskreuzers „Berlin“, der gestern hier eingetroffen ist, ist begonnen worden.

### Von den Kolonien.

#### Aus Deutschostafrika.

**wtb. London, 18. Nov.** Die „Times“ veröffentlichen einen, Nairobi, den 11. November, datierten Brief eines Teilnehmers an den Kämpfen in Deutschostafrika. Der Schreiber hatte sich der Somalitruppe angeschlossen, die an der deutschen Grenze ein Gefecht mit deutschen Truppen hatte. Es wäre ihnen beinahe gelungen, die britischen Truppen zu umzingeln. Der Kommandant einer Abteilung der Kings African Rifles sei während der ersten zehn Minuten gefallen. Die Deutschen hätten sechs Engländer gefangen genommen und vier verwundet, sowie mehrere Maultiere erbeutet. Die Engländer hätten 15 Deutsche gefangen genommen und 8 verwundet.

#### Gefangenahme einer Baseler Mission.

**Stuttgart, 18. Nov.** Nach einer bei der Baseler Missionsgesellschaft eingegangenen Meldung ist eine Baseler Missionsgesellschaft, bei der sich besonders viele Württemberger befinden, in Kamerun von den Engländern gefangen genommen worden. Sie wurden nach dem Hafen von Lagos gebracht. Von dort soll die Missionsgesellschaft, bei der sich auch Frauen und Kinder befinden, nach der britischen Guineaküste und dann nach England gebracht werden.

#### Ungtan von den Japanern besetzt.

**London, 18. Nov.** Das Neuterische Bureau meldet aus Tokio vom 17. November: Die japanischen Truppen sind in Ungtan eingerückt.

### Ägypten.

#### Der Aufstand in Ägypten.

**Konstantinopel, 18. Nov.** Das Blatt „Luzan“ erzählt: Da die ägyptischen Liberalen trotz der Maßnahmen der Engländer schon seit langer Zeit alle Vorbereitungen für einen allgemeinen Aufstand getroffen haben, wird dieser sofort beginnen, sobald die Nachricht von der Verkündigung des Heiligen Krieges nach Ägypten gelangen wird. Die englischen Truppen in Ägypten reichen nicht hin, einen solchen Aufstand zu unterdrücken. Die Bevölkerung des Sudans hat sich bereits erhoben und dringt gegen Norden vor. Die eingeborenen ägyptischen Offiziere und Truppen, die nach dem Sudan verschickt worden sind, werden sich der Bewegung anschließen. Andererseits nähern sich die Senuffis der Grenze Ägyptens.

**Mailand, 18. Nov.** Der Kölnischen Zeitung wird gemeldet: Unter der eingeborenen Bevölkerung sind nach aus Kairo hier eingetroffenen Nachrichten Unruhen ausgebrochen. Die öffentlichen Gebäude sind militärisch besetzt. Die Straßen werden von starken Patrouillen europäischer Truppen durchzogen. Die indischen Truppen in der Stärke von 20 000 Mann haben vor ihrer Abreise nach Marseille ein Lager bei Heliopolis bezogen.

#### Die arabische Proklamation in Ägypten.

**Konstantinopel, 18. Nov.** Die religiöse Zeitschrift „Zebil Urreidhad“ veröffentlicht die Uebersetzung der in Ägypten verbreiteten arabischen Proklamation, in der die Ägypter aufgefordert werden, den Moment zu benutzen, um sich von der englischen Knechtschaft zu befreien. Die Proklamation führt dem Islam zugesügten Schädigungen an, die dieses fruchtbare Land durch ausschließliche Erzeugung von Baumwolle für ihre Industrie heruntergebracht haben. Schließlich legt die Proklamation den Ägyptern dar, daß der gegenwärtige Krieg die Schwächen Englands enthüllt habe, dessen Flotte, die angeblich stärkste der Welt, nicht geleistet habe.

### Südafrika.

#### Der Burenaufstand.

**Amsterdam, 18. Nov.** Aus Pretoria wird durch Neuter gemeldet, daß General de Wet an Einfluß verliere, sehr entmutigt und überdies leicht am Kopf verwundet sei. Weiter heißt es, daß eine Anzahl Aufständischer keine Waffen besäßen oder Mangel an Munition hätten. Täg-

lich ergeben sich kleine Trupps von Aufständischen. — Diese Mitteilung wiederholt das aus dem Burenkrieg her bekannte System Reuters, nach dem auch damals fast alltäglich gemeldet wurde, daß General de Wet entweder in der Kalle sitze oder bei t, sich zu erheben.

**Rotterdam, 18. Nov.** (ctr. bln.) Nach Meldungen aus Südwestafrika sieht Oberst Maris, der verwundet worden war, schon wieder im Feld und lieferte bei Schuitdriest im Nordwesten der Kapkolonie den britischen Truppen ein Gefecht. Nach einer anderen Meldung desselben Bureaus soll Dewet leicht verwundet worden sein.

**Berlin, 18. Nov.** Nach dem Bericht eines englischen Blattes soll General Dewet den General Herzog gefangen genommen haben, weil dieser ihn zur Unterwerfung unter die Regierung zu überreden versucht habe.

**wtb. Kapstadt, 18. Nov.** (Richtamtlich.) Das Neuterische Bureau meldet: Anhänger der Regierung unter Oberst Celliers gerieten am 15. November in einen Kampf mit den Buren unter General Beters, die 1500 Mann stark sein sollen. Der Kampf dauert noch an. Die Buren verloren eine Anzahl von Toten und Verwundeten.

**wtb. London, 18. Nov.** (Richtamtlich.) Das erste rhodesische Kontingent hat sich heute nach Salisbury begeben und wird unter Botha gegen Deutschsüdwestafrika Dienst tun.

#### Ein deutscher Flieger über Kapstadt.

**Amsterdam, 18. Nov.** Ein deutscher Flieger hat von Lüderichbucht aus, so wird aus Kapstadt gemeldet, die englischen Stellungen in der Umgebung von Kapstadt überflogen und beobachtet. Er wurde von englischen Truppen erfolglos beschossen.

### Uebersee.

#### Deutsche Kreuzer in der japanischen See?

**Petersburg, 18. Nov.** (ctr. bln.) Ein Telegramm des „Ruskoje Stowo“ aus Tokio berichtet von einer Panik und der Abfahrt des zweiten Geschwaders in die Straße von Tuschima, weil deutsche Kreuzer gesehen sein sollten.

### Von der Ost-Grenze.

#### Kaiserlicher Dank.

**wtb. Berlin, 18. Nov.** Ein gestern in Thorn ausgegebener Armeebefehl des Generalobersten v. Hindenburg besagt laut „Berl. Tagbl.“: Seine Majestät haben auf meine gestrige telegraphische Meldung folgendes Allerhöchst geantwortet: Generaloberst von Hindenburg! Für den schon gestern und heute erreichten schönen Erfolg der von Ihnen geleiteten Operationen sende ich Ihnen in höchster Freude meinen kaiserlichen Dank. Auch Ihres Generalstabschefs und Ihrer anderen Mitarbeiter im Stabe gedenke ich mit höchster Anerkennung. Ihren braven, nie versagenden Truppen entbiete ich ebenfalls meine Grüße und Dank für die unübertrefflichen Leistungen in Warsch und Gefecht. Meine besten Wünsche begleiten Sie für die kommenden Tage. Wilhelm, I. R. Diese Allerhöchste Anerkennung soll uns ein Sporn sein, auch fernerhin unsere Pflicht zu tun. Der Oberbefehlshaber im Osten, v. Hindenburg.

#### Der Gouverneur von Warschau, Baron v. Korff.

(ctr. bln.) Dem Berliner Lokalanzeiger wird über die Verion des gefangenen Gouverneurs von Warschau von unterrichteter Seite geschrieben: Baron Korff, der noch vor ein paar Jahren Zivilgouverneur der polnischen Provinz Lomsha war und dann in gleicher Eigenschaft nach Warschau versetzt wurde, ist ein Sprößling des gleichnamigen westfälischen Geschlechts, das vor über 300 Jahren in die baltischen Provinzen kam und sich dort noch heute ganz deutsch erhalten hat. Ein Vorfahre des gefangenen Gouverneurs trat aber in russische Dienste und begründete die russische Linie dieses Namens, die mit den Ostseeprovinzen kaum irgend welche Beziehungen mehr hat und zum Teil auch den russischen orthodoxen Glauben angenommen hat. So hat denn Gouverneur von Korff auch eine russische Erziehung und Bildung genossen und trat als junger Mann in Petersburg in den Staatsdienst, auf dessen Stufenleiter er es allmählich zum Gouverneur brachte, dessen Funktionen denen eines preussischen Oberpräsidenten in vielen gleich kommen. Der nunmehr in Gefangenschaft geratene Baron Korff führte auch den hohen Titel eines Stallmeisters des russischen Hofes.

#### Die Russen zur Schlacht gezwungen.

**wtb. Wien, 18. Nov.** Amtlich wird verlautbart: Die Operationen der Verbündeten zwangen die russischen Hauptkräfte in Russisch-Polen zur Schlacht, die sich an der ganzen Front unter günstigen Bedingungen entwickelte. Eine unserer Kampfgruppen machte gestern über 3000 Gefangene. Gegenüber diesen großen Kämpfen hat das Vordringen russischer Kräfte gegen die Karpathen nur untergeordnete Bedeutung. Beim Debouchieren aus Grybow wurde starke Kavallerie durch überraschendes Feuer unserer Batterien zersprengt.

#### Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Generalmajor.

(Grybow liegt in Galizien südlich von Tarnow. Debouchieren ist ein militärtechnischer Ausdruck und heißt so viel, wie aus einem Engpaß hervorbrechen, aus einer schmalen Front zu einer breiten Front entwickeln.)

### Vom Balkan.

#### Verlegung der serbischen Regierung.

**Sofia, 18. Nov.** (ctr. ffr.) In Nisch werden Vorbereitungen zur Abreise der Regierung getroffen. Man glaubt, daß sie sich nach Ueskub zurückziehen wird.

#### Der Sieg bei Baljewa.

**R. und A. Kriegspressequartier, 18. Nov.** (ctr. bln.) Durch den großen Sieg bei Baljewa reiste die erste Frucht

der Strategie des Feldmarschalleutnant Potiorek, der sich monatelang mit seinen, den Serben an Zahl unterlegenen Truppen in der Defensive hielt, dann aber, als er stark genug war, mit einer Energie ungewöhnlicher Art auf sein Ziel losging.

Dieses Ziel war Bajsevo, wo einer der stärksten, wenn nicht der stärkste Verteidigungspunkt der Serben war, einzunehmen.

Hier hatten die Serben in monatelanger Arbeit Befestigungen errichtet, die auf dauernde Verteidigung eingerichtet waren und ihnen selbst als uneinnehmbar galten. Hier waren betonierte Artilleriestellungen sorgfältig vorbereitet; feste Infanteriestützpunkte, in mehreren Etagen übereinander aufgebaut, Drahthindernisse und Minenfelder hatten Bajsevo in eine starke Festung umgewandelt.

Unsere Truppen rückten konzentrisch in fünf Linien auf diese Stellung los. Am Sonntag den 15. November waren sie im Norden und Nordwesten bereits bis auf einige Kilometer vor Bajsevo gelangt. Die Serben hatten ihre Hauptstellung auf den Höhen Brizanski und Jantine im Norden, während der österreichisch-ungarische siegreich bringende Vorstoß von Westen her erfolgte.

Am Vormittag des 16. November, um 11 Uhr begann unser Hauptangriff, der gegen nachmittag um 5 Uhr zum Durchbruch der serbischen Stellung führte. Der rechte Flügel der Serben, der durch die von Obrenovac anrückenden österreichisch-ungarischen Kräfte bedroht war, wich auf Krandjelovac zurück, während ein anderer Teil auf Gorna Milanovac floh.

Unsere Truppen machten reiche Beute an Gefangenen, Geschützen, besonders aber an Train.

Als die österreichisch-ungarische Soldaten in die Stadt einzogen, wurden sie mit Blumen begrüßt. Aber dieses Volk, das von Bomben leit je einen sehr verhängnisvollen Gebrauch gemacht hat, heit unter die Blumen Bomben gemischt. Mit den Bombenwerfern wurde kurzer Prozess gemacht.

Unsere braven Truppen erhielten als Belohnung zwei Tage Rast und für fünf Tage Sold.

Man glaubt, daß die zertrümmerte serbische Armee verüben werde, sich bei Krandjelovac zu sammeln. Man nimmt an, daß Belgrad nun nicht mehr zu verteidigen sein werde.

#### Amstlicher Bericht über die Kämpfe in Serbien.

Wien, 18. Nov. Von dem südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet:

Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz finden mehrfache größere Kämpfe an den zerstörten Kolubara-Übergängen statt. Eigene Kräfte sind bereits an dem jenseitigen Ufer. Am 16. November wurden 1400 Gefangene gemacht und viel Kriegsmaterial erbeutet.

#### Die Serben gestehen ihren Rückzug ein.

Von der Schweizer Grenze, 18. Nov. (cit. fft.) Die Agence Havas gibt folgende serbische Meldung aus Nisch vom 16. November wieder: „Die österreichischen Truppen, die in unser Gebiet gedrungen sind, waren von einer so großen numerischen Ueberlegenheit, daß wir schrittweise unter den ungünstigen Umständen annehmen können. Unter diesen Umständen haben wir Peđa, Zavlata und Kotidjelowa geräumt.“

## Die Türkei im Weltkrieg.

### Der Krieg im Orient.

#### Der türkische Tagesbericht.

Wien, Konstantinopel, 18. Nov. (Nichtamtlich.) Ein amtlicher Bericht des türkischen Hauptquartiers besagt: Göttern haben wir die Engländer bei Jao (am Persischen Golf) angegriffen. Sie hatten zahlreiche Tote, die wir auf 1000 schätzen.

Abdurrazak Bederkhan, der von der ganzen muslimanischen Welt wegen der revolutionären Antriebe, denen er sich seit Jahren ergeben hat, verabschiedet wird, hat die Grenze mit 300 Mann in der Gegend von Mafn überschritten, um den Russen zu helfen, aber er wurde sogleich von unseren Truppen vertrieben. Ein große Anzahl seiner Anhänger wurde getötet. Eine russische Fahne, die in einem Dorfe der Uebergangung aufgespielt war, wurde von uns erbeutet. Abdurrazak ist Kurde und gehört zu der Familie der Bederkhan.

#### Die Türken und Persien.

Wien, 18. Novbr. (cit. fft.) Die Korrespondenz „Mundschau“ erhält über Konstantinopel folgende Information: Zwischen der ottomanischen Regierung und dem ehemaligen persischen Gesandten in Konstantinopel, Prinzen Riza, der in einer geheimen Mission der persischen Regierung in der Türkei weilte, schweben Verhandlungen über den Abschluß einer türkisch-persischen Union, die bereits als in günstigem Sinne beendet gelten dürfte.

## Persien.

### Abbruch der persisch-russischen Beziehungen.

Kopenhagen, 18. Nov. Eine Meldung aus Petersburg besagt: Der russische Gesandte hat Teheran verlassen und ist nach Tiflis übersiedelt. Petersburger Blätter zufolge wurde in Teheran der Austritt des Russen amtlich durch die Regierung bekannt gegeben mit der gleichzeitigen Verkündung, daß der Durchzug türkischer Truppen durch Persien von der Regierung gestattet worden sei. Die persische Regierung hat das Parlament zu einer außerordentlichen Tagung einberufen.

### Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Julda, 19. November 1914.

— **Älteste Bestätigung.** Die Wahl des Herrn Zimmermeisters und Architekten Joseph Frij hier

zum Beigeordneten der Stadt Julda ist von Seiner Majestät dem König bestätigt worden.

— **Personalnachrichten.** Herr Rechtsanwalt Heumüller schreibt uns aus Stade, wo er sich zurzeit zur Genesung von seinen im Feldzuge erhaltenen Schrapnellverletzungen aufhält, daß er seine Wohnung in der Liste der Rechtsanwälte beim Amtsgericht in Stade beantragt hat, während die Zulassung als Rechtsanwalt beim Landgericht Stade bestehen bleibt.

— **Der Landesausschuß des Regierungsbezirks Cassel** tritt am Montag, den 23. d. Mts., vormittags 10 Uhr, im Ständehaus zu Cassel zu einer mehrtägigen Sitzung zusammen.

— **Eisernes Kreuz.** Herr Oberarzt im Felde Dr. med. J. Gerhart-Julda erhielt das Eiserne Kreuz.

— **Weihnachtsgaben für unser Feldartillerieregiment Nr. 47 und dessen Reserve-Regiment.** Eine Verfügung des Generalquartiermeisters wird heute bekannt gemacht, daß das Sammeln von Liebesgaben für bestimmte Truppenteile jetzt wieder gestattet und erwünscht ist. Infolgedessen hat auch der Ausschuß für unser Feldartillerieregiment Nr. 47 seine Tätigkeit wieder aufgenommen und nimmt Beiträge, wenn solche auch noch so klein sind, gern entgegen. Diese können bei Herrn Stadthalter August Müller, den Herren Karl Arnd, Joseph Schmitt, Philipp Siebert, P. Petrus Ernst, Kloster Frauenberg und Richard Müller, außerdem auch bei Herrn B. J. Schöpf, Rhabanusstraße 25, abgegeben werden. Wie aus einem Schreiben des Herrn Regimentskommandeurs Oberst Landauer an Herrn Reichstagsabgeordneten Richard Müller hervorgeht, sind jetzt besonders erwünscht: Warme Handschuhe, Schokolade, Würfelzucker und Stearinlichter. In warmer Unterkleidung ist der Bedarf, wenigstens für die erste Zeit, durch die seitens des Ausschusses beschafften und größtenteils auch schon an das Regiment abgelieferten Sachen, einstweilen gedeckt. Tabak, Zigarren und Zigaretten werden natürlich immer gern genommen.

(S) **Liebesgabe.** Einen schönen Beweis echter treuer Kameradschaft wie sie, besonders in diesem großen Kriege, nicht schöner bestehen kann, erbrachten gestern die im hiesigen Landkrankenhaus liegenden Verwundeten, die um ihren im Felde stehenden Kameraden ein Gedenken zu zeigen und ihnen eine Weihnachtsfreude zu machen, eine Sammlung unter sich und den Personen des Landkrankenhauses veranstaltet haben, die das schöne Ergebnis von 30 M. ergab, welche sie dem Vaterländischen Frauenverein überbrachten. Dieser wird die Summe bei Gelegenheit des baldigen Transportes von Weihnachtsgaben im Sinne der Geber verwendet.

— **Fouragepreise.** Für die Vergütung der im Monat November 1914 verabreichten Fourage sind in den Kreisen Julda, Hünfeld, Gersfeld und Schlachten folgende Durchschnittspreise maßgebend: für den Zentner Hafer 11 M 55 S, Heu 3 M 15 S und Stroh 1 M 89 S.

— **Frachtermäßigung für Kartoffeln.** Der aus Anlaß des Krieges Ende August eingeführte Ausnahmetarif für Kartoffeln, freilich, gedrückt oder getrocknet in Wagenladungen von mindestens 10 000 Kilogramm ist neuerdings auf Kartoffeln bei Aufgabe als Stückgut und auf Kartoffelstärkemehl, zur Brotbereitung bestimmt, ausgedehnt worden. Bei Aufgabe als Stückgut wird die Fracht für das halbe wirkliche Gewicht mindestens für 20 Kilogramm, nach den Sätzen des Spezialtarifs für bestimmte Stückgüter berechnet. Die Anwendung des Ausnahmetarifs auf Kartoffelstärkemehl ist an die Bedingung gebunden, daß als Empfängerin im Frachtbrieft die Trockenkartoffel-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H. angegeben ist.

— **Der Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen** wird an den zwei letzten Sonntagen vor Weihnachten, am 13. und 20. Dezember d. Js., bis 8 Uhr abends für die Dauer von 10 Stunden freigegeben. Am dritten Sonntag vor Weihnachten, am 6. Dezember, ist in allen Zweigen des Handelsgewerbes die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern, sowie der Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen bis 7 Uhr abends zulässig. Auch an diesem Tage ist die Beschäftigung für 10 Stunden freigegeben. Die für den Hauptgottesdienst festgesetzte Pause muß innegehalten werden. Während des übrigen Gottesdienstes dürfen an den genannten drei Tagen die Geschäfte geöffnet sein.

— **Auskunft über Seeresangehörige.** Das Zentralnachweisebüro des Kriegsministeriums (Berlin NW. 7, Dorotheenstraße Nr. 48) erteilt schriftliche und mündliche Auskunft über Tote, Verwundete und erkrankte Angehörige der untergebrachten Kriegsgefangenen feindlicher Seere. Ueber Vermisste und Gefangene des deutschen Seeres gibt mündliche Auskunft das Referat V des Zentralnachweisebüros (Berlin NW. 7, Schadowstraße Nr. 0, 3) auf Grund der aus den feindlichen Ländern eingehenden Gefangenenlisten. Solche sind bisher aus Rußland noch nicht eingetroffen; am vollständigsten sind die aus England überlieferten. Für alle schriftlichen Anfragen sind die bei den Postämtern erhältlichen rosa Doppelkarten zu benutzen, die die Post portofrei befördert. Sie sind es sich dabei, um in Gefangenenliste Geratene, so ist die Karte mit Ueberschrift „Gefangenenanfrage“ zu versehen. Die Karte selbst und die Adresse der Antwortkarte sind sorgfältig auszufüllen. Auch die schriftlichen Gefangenenanfragen sind an das Zentralnachweisebüro des Kriegsministeriums (Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 48) zu adressieren. Alle Anfragen werden bald möglichst beantwortet. Wer die Mitteilung des Zentralnachweisebüros erhält, „hier nichts gemeldet“, möge nach einiger Zeit nochmals anfragen. Alle Beschwerden über ungenügende Auskunft sind unbegründet. Das Zentralnachweisebüro kann nicht mehr sagen, als es selbst weiß. Es ist abhängig von den Verlustlisten der Regimenter usw., die in dieser Zeit

ununterbrochener Kämpfe natürlich selbst oft verspätet eingehen, und der etwa alle fünf Tage überlieferten Lage- und Verlustmeldungen. Da die Verlustlisten sogleich nach ihrem Eintreffen veröffentlicht werden und die Lage- und Verlustmeldungen im allgemeinen und die Gefangenenlisten stets erst nach den Verlustlisten beim Zentralnachweisebüro eingehen, so hat es in der Regel erst einen Zweck, über jemanden beim Zentralnachweisebüro erst dann anzufordern, wenn man dessen Namen in den veröffentlichten Verlustlisten gefunden hat.

— **Ausprägung von Reichsmünzen.** Um den nicht nachlassenden Bedarf des Publikums an kleinen Zahlungsmitteln zu befriedigen, verlegen sich die deutschen Münzstätten neuerdings ausschließlich auf Ausprägung kleiner und kleinster Scheidemünzen. Im Monat Oktober d. J. sind weder Goldmünzen, noch Feinmarkstücke, noch Dreimarstücke, noch Zweimarstücke geprägt worden, sondern lediglich Einmarkstücke, Fünfzigpfennigstücke, Zehn- und Fünfzigpfennigstücke, Zweipfennigstücke und Einpfennigstücke.

### Personenverkehr nach Mex.

Der erweiterte Befehlsbereich der Festung Mex darf bis auf weiteres nur noch von solchen Personen betreten werden, die einen Erlaubnischein mit der Unterschrift des Militärpolizeimeisters der Festung Mex, Generalleutnants von Ingersleben, besitzen.

Reisende ohne solchen Erlaubnischein werden vor Mex aus den Zügen angehalten. Fahrkarten nach den Meber Bahnhöfen und nach den am Schluß aufgeführten Stationen innerhalb des erweiterten Befehlsbereiches sind nur an Reisende mit solchem Erlaubnischein abzugeben.

Reisende, die den Festungsbereich durchfahren, brauchen keinen Erlaubnischein.

Zu dem erweiterten Befehlsbereich der Festung Mex gehören folgende Stationen:

Amantweiler, Anch Mosel, Ars (Mosel), Polchen, Ebbel-St. Germain, Goin (Selle), Contchen, Courcelles (Nied), Jaiß, Jalkenberg (Lothr.), Sagendingen, Gerlingen (Lothr.), Kirdel, Randonvillers, Longeville, Waizieres, Wainweiler, Marly (Lothr.), Moulins, Revoant, Rouilly, Bange, Beltre, Remilly, Rombach, St. Hubert (Lothr.), Sauty bei Vign, Sauty (Nied), Teterchen, Vantour-Vallières, Vign (Lothr.), Volmeringen und Woippy.

### Westliche Kriegszeitungen.

Von unserer deutschen Soldaten-Zeitung „Der Landsturmer“, die ihr Dasein dem wochenlang andauernden Lager in den Schützengräben verdankt, ist schon in Nr. 280 des „Juldaer Kreisblatt“ berichtet worden. Aber auch die französischen Soldaten, die in der Ausgestaltung und der Ausstattung ihrer Schützengräben mit den Deutschen wetteifern, haben sich ihre Schützengräben-Zeitung geschaffen, um dem Mangel an Nachrichten und Unterhaltung abzuhelfen. Ein Berichterstatter hat eine der ersten Nummern zu Gesicht bekommen, die von einem Kolonial-Regiment hergestellt worden ist. Weniger anspruchsvoll als die deutsche, die von Buchdruckern nach allen Regeln ihrer Kunst gesetzt und gedruckt wird, ist die französische ein einfaches vervielfältigtes Blättchen, das den Titel „Der kleine Kolonial-Soldat“ führt. Aber auch so hatte die Schützengräben-Zeitung großen Erfolg, so daß sie immer weiter ausgedehnt wird. Sie gibt nicht nur eine kurze Uebersicht der neuesten Meldungen vom Kriegsschauplatz, sondern auch, häufig in humoristischer Form, Nachrichten aus dem Lagerleben und selbst aus der Politik; sogar Zeichnungen und Karikaturen finden sich, die von dem Karikaturisten Gentry angefertigt worden sind. Natürlich fehlen auch die Verse nicht; denn ohne solche Lieder und Spottverse ist der französische Soldat nicht zu denken.

Die unter den zurückgekehrten Belgiern wieder das Interesse an den kleinen und großen Vorgängen erwacht ist, zeigt das Erscheinen einer Reihe alter und neuer Zeitungen in Brüssel, über die dem „Rotterdamische Courant“ einige nähere Mitteilungen gemacht werden. „Alle unsere früheren Gewohnheiten“, heißt es da, „können wieder aufgenommen werden. Wir bekommen schon, wenngleich nur einmal am Tage, unsere Briefschaften ins Haus gebracht. Auch holländische Zeitungen erhalten wir regelmäßig; allerdings sind sie recht teuer. Und nun hört man auch belgische Blätter ausruhen: „L'Amie de l'Ordre“ von Namur oder „Le Bien Public“ von Gent. Diese belgischen Zeitungen stehen natürlich unter strenger Zensur. „Le Bien Public“ hatte in seiner letzten Nummer zwei Spalten leer. Die Brüsseler Blätter erscheinen noch nicht wieder, und so haben die Brüsseler Journalisten Ferien; einige von ihnen haben sich zusammengesetzt und geben eine Zeitung heraus, in der alles kriegerische systematisch vermieden wird; mithin ist sie das einzige Blatt der Welt, in dem keine Kriegsneuigkeiten zu lesen sind. Groß ist hingegen die Zahl der Zeitungen, die ihr Entstehen dem Kriege verdanken. Jeden Tag erscheinen neue der Art, und sie werden auch viel gelesen. Rechtwändig ist die große Zahl derer, die die holländischen Blätter bevorzugen. Man ist erstaunt über die niederländische Sprachkenntnis der Leute, die vor dem Kriege nicht um die Welt ein Wort flämisch gesprochen oder gelesen hätten.“

Aus der Rhön, 17. Nov. In den meisten Orten im Kreise Gersfeld macht sich der Petroleummangel fühlbar. Die Landwirte wollen das alte Spanlicht, wenn der Petroleummangel anhält, wieder betreiben. Auch bei den Befehlshabern am dem Lande besteht die Petroleumnot bemerkbar. Bei dem Amtsgericht hat man dem Uebelstand dadurch abgeholfen, daß man die Geschäftshunden für die Wintermonate auf 8-3 Uhr verlegt hat.

Wtd. Hanau, 18. Nov. (Nichtamtlich.) Der Kreisrat des Kreises Hiegenhain beschloß die Aufnahme eines Darlehens in Höhe von 300 000 Mark zur Deckung der Unterhaltungen von Familien, deren Ernährer im Felde stehen.

## Kriegs-Allerlei.

### Die islamitische Welt.

Der Islam zählt in Europa Asien und Afrika rund 250 Millionen Befehmer, stellt also einen recht erheblichen Prozentteil der Gesamtbevölkerung unserer Erde dar. Wenn Russland auf kein unerschöpfliches Menschenmaterial pocht, so verdient doch darauf hingewiesen zu werden, daß der Jaz einschließlich der entferntesten asiatischen Vasallenstaaten nur über 166 Millionen Köpfe gebietet, während der Radschah, d. h. der türkische Sultan, das Oberhaupt von rund 250 Millionen ist. Die 75 Sekten, die man im Islam unterscheidet, trennen sich nur in unwesentlichen äußerlichen Fragen; in den religiösen Kernsachen, sowie in der Anerkennung des Radschah als ihres Oberherrn sind sie einig. In Ägypten und in den übrigen früher der Türkei gehörigen Staaten Nordafrikas leben gegen 100 Millionen Mohammedaner, in Indien das eine Gesamtbevölkerung von 316 Millionen hat, gegen 60, in Persien und Afghanistan etwa 12 Millionen. Im europäischen Russland gibt es gegen 3 und im asiatischen Russland über 10 Millionen Mohammedaner. Das türkische Reich in Europa und Asien zählt 16,5 Millionen Seelen, in China wohnen mehr als 20 Millionen Befehmer des Islams. Nimmt man die Gesamtbevölkerung der Erde auf 1700 Millionen Menschen an, so entfallen davon auf die Mohammedaner etwa 14 Prozent.

Der Begründer des Islams, Mohammed, wurde um das Jahr 570 in Mekka geboren, heiratete als 25jähriger eine reiche Kaufmannswitwe, in deren Dienste der früh Verwaiste bis dahin gestanden hatte, gewann damit eine unabhängige Lebensstellung und sann religiösen Problemen nach, um im 42. Lebensjahre als Religionsstifter aufzutreten. Nach zehnjähriger Tätigkeit hatte Mohamed erst einige 70 Anhänger gewonnen, zu denen er, da ihm

das Leben dort zu sauer gemacht wurde, aus Mekka nach Medina auswanderte. Diese Auswanderung oder Hedjra, die am 16. Juli 622 erfolgte, bildet den Beginn der mohammedanischen Zeitrechnung. In Medina stellte sich Mohammed an die Spitze einer kriegerischen Gemeinde und hatte zahlreiche Kämpfe mit den ihm feindlichen Mekka-Leuten zu bestehen, wobei er mehrmals siegte, einmal aber auch die Eroberung Medinas mitansehen mußte und selber im Kampfe verwundet wurde. Als seine Gemeinde auf 10 000 Gläubige angewachsen war, eroberte er Mekka und unternahm dorthin eine Pilgerfahrt, die für alle späteren Pilgerzüge nach dem den Mohammedanern heiligen Mekka vorbildlich geworden ist. Die Erfüllung des Wunsches, die Byzantiner seiner Lehre durch einen Kriegszug zu unterwerfen, erlebte Mohammed nicht mehr; er starb am 8. Juni 632. Arabischer Fanatismus und Beutefucht breiteten die neue Lehre schnell über West- und Zentralasien, über Afrika und das Türkenreich aus.

Der Islam, die „Ergebung“ in Gott, wie die Mohammedaner selber ihre Religion nennen, kennt keine Reformen, sondern hat sich heute, noch die vom Propheten gegebene Gestalt unverändert erhalten. Von besonderer Wichtigkeit ist es, daß die Lehre einen Unterschied zwischen Staat und Kirche nicht kennt, sondern vielmehr eine Gottesherrschaft festsetzt. Der Koran, die Bibel des Mohammedaners, regelt nicht nur die kirchliche, sondern auch alle Staats-, Schul-, Justizfragen usw. Der Radschah oder Großherr von Konstantinopel ist als Kalif der Oberherr aller Gläubigen, ob diese nun in Indien oder Ägypten oder in politisch zu Russland gehörigen Gebieten wohnen. Kein Mohammedaner kennt das anders. Und gerade die Tatsache ist es, die die Möglichkeit einer einheitlichen islamitischen Vereinigungen mit gewaltigsten Wirkungen bietet.

— Die fündige Granate. Einen lustigen Vorfall erlebte laut „Freiburger Zeitung“ die Batterie eines dortigen Artillerie-Regiments. Die Batterie hatte sich angehts des Feindes in der Nähe eines Dorfes in ihrer Feuerstellung eingegraben. Als sie von der feindlichen Artillerie beschossen wurde, schlug eine Granate dicht hinter der Batterie in den Erdboden ein, glücklicherweise ohne Schaden zu tun. Die Erde spritzte wie gewöhnlich hoch auf und mit ihr eine blutrote Flüssigkeit. Verdutzt sahen sich die Kanoniere an, und mitten im feindlichen Granatenhagel machten sich einige daran, das Geheimnis zu entdecken. Sie hatten kaum einige Fuß tief gegraben, als sie auf ein Lager in der Erde vergrabener Rotweinflaschen kamen. Daß dieser Wein den braven Feldgranaten gut geschmeckt, braucht wohl nicht besonders erwähnt zu werden.

### Bücherschau.

Wer unseren braven Krieger in der Front oder im Lazarett eine Freude bereiten will, der sende ihnen das reizende Büchlein „Deutscher Kriegshumor 1914“, welches soeben im Verlag von Oscar Coblenz in Berlin W. 80 zum geringen Preise von 1,- erschienen ist. Dieses Büchlein bietet eine bunte Fülle wahrhaftiger Anekdoten aus dem Weltkrieg 1914, welche ein ebenso kulturhistorisch wertvolles wie wichtiges Dokument aus unserer großen denkwürdigen Zeit ergeben. Entzückende handkolorierte Zeichnungen des humorvollen Berliner Illustrators Paul Daake schmücken das schön ausgestattete Bändchen, dessen Inhalt jeden Deutschen ob jung ob alt stets erfreuen wird.

### Israelitischer Gottesdienst.

Samstag den 21. November 1914.

Sarabendgottesdienst: 4,20 morgens 8,30 Uhr, nachmittags 3,30 Uhr Sabbathausgang 5,20 Uhr.

Wochengottesdienst: Morgens 6,45 nachmittags 4,15 Uhr, abends 5,10 Uhr.

### Wetterausichten.

Heiter, trocken, kalt, Nachtfrost, nördliche Winde.



Ganz unerwartet und von einem treuen Kameraden bestätigt, erhielt ich die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter und unvergesslicher Gatte, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

## Wilhelm Riedel

Gärtner im Freiadeligen Stift Wallenstein

am 7. November den Heldentod für's Vaterland gestorben ist.

Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen, der Name des Herrn sei gelobt!

FULDA, den 19. November 1914.

In tiefem Schmerz aller Hinterbliebenen:

Marie Riedel geb. Bechtold.



Den Heldentod für das Vaterland erlitt am 7. November d. Js. unser guter, pflichttreuer Gärtner Reservist im Infanterie-Regt. Nr. 168

## Wilhelm Riedel.

Wir werden dem Dahingegangenen ein dauerndes und ehrendes Andenken bewahren.

Rebtissin des Freiadeligen Stifts Wallenstein:  
Freiin von Hammerstein.

1165

## Sommertheater Fulda

(Giesel's Felsenkeller).

Freitag den 20. November

Beifüg

für den 1. Helden und Liebhaber Herrn Georg Brunner.

Herrliches Schauspiel!

## Das Schloß am Meer.

Original-Schauspiel in 4 Akten von Oskar Balthar.

Erlaube mir höflichst, das hochverehrte Publikum zu meinem Ehrenabend ganz ergebenst einzuladen. Hochachtungsvoll  
1161 Georg Brunner.



## Kriegerverein Fulda.

Samstag den 21. November

## Hauptversammlung

Vorstandswahl.

Recht zahlreichen Besuch wünscht  
Der Vorstand.

Für Feldpost-Pakete:

Arac, Rum, Cognac, Punsch  
in 1/2 und 1/1 Flaschen empfiehlt  
A. Berta Sohn, Fulda  
Weinhandlung.

## Damen und Herren

mit vollendetem 14. Lebensjahre, die sich dem kaufmännischen Berufe widmen wollen, erhalten hierzu gründl. Ausbildung in allen kaufmännischen Fächern. Für die Ausbildung im Maschinenschreiben stehen 20 erstklassige neue Schreibmaschinen zur Verfügung.

Anmeldezeit von 1—2 Uhr nachmittags und von 8—10 Uhr abends.

Handels-Lehrinstitut,  
Kaufmännisches Büro  
und Schreibmaschinen-Schule

Aug. Schlitzer · Fulda  
Marktstrasse 13.

Das interessante Heftchen:

## Die deutsche Flotte im Kampf mit der englischen Seemacht

ist wieder eingetroffen und zum Preise von 10 Pf. zu haben an der  
Geschäftsstelle des Kreisblattes.

## REPARATUREN

an allen Metall-Blasinstrumenten, auch an solchen, die nicht von uns gefertigt sind, prompt und billigst



J. Mollenhauer und Söhne, Fulda.



officiere in nur prima besten Qualitäten

Hütten-Koks 1, 2, 3

für Zentralheizung, für irische und Dauerbrandöfen (Anthrazitofen), Anthrazit-Eisform-Brikets, Kufkohlen und Braunkohlen-Brikets sowie feingebilltes Tannenholz,

zentner- und meterweise. 1159  
Anlieferung sofort.

Billigste Preise.

Burkard Wiegand  
Kanalstraße 4. Telephon 135.

Wäsche  
weiche ein in  
Henkel's  
Bleich-Soda.

## Bier

in Globus-Cyphon  
liefert 2997

Hauptwache.

Fast neuer  
Jagdwagen

mit Verdeck billig zu verkaufen  
Offerten unter 1156 an die Geschäftsstelle des Kreisblattes.

Sieges En gros-Geschäft sucht für sein Kontor zum sofortigen Eintritt einen

## Lehrling.

Selbstgeschriebene Offerten unter 1143 an die Geschäftsstelle des Kreisblattes.

## Obstbäume:

Pyramide, Busch und Spalier,

Himbeeren,  
Johannisbeeren  
Stachelbeeren,  
Brombeeren,

starke, gesunde Ware eigener Anzucht. Ernst Freude.

1039

## Savorit-Moden-Album

ist erschienen. Erhältlich bei Hermann Hempel, Marktstraße 9

zu 60 Pf., durch die Post 70 Pf.

## Wirsing und Rotkraut!

Ein Waggon prima Wirsing und Rotkraut eingetroffen und offeriere dasselbe sowie Zittauer Speisewürbeln billigst. Gebe auch kleinere Quanten ab. 1064

S. Oppenheim,  
Bahnhofstraße 211, Telephon 333.

## Gründlichen Violin- und Mandolin-

Unterricht erteilt zu möglichem Honorar  
Neurath.  
(Leih- und Pfandhaus).